

Reisebericht von unserer 5-Tagereise 2009 in die Eifel und Ardennen

von Harald Hock

1.Tag 7.9.2009: Nach der Abfahrt am Montag um 7 Uhr in der Nauheimer Bachgasse war bald Vossenack in der Hohen Eifel erreicht, wo ein Reiseführer zustieg. Während der Fahrt zum Tagesziel Aachen, erfuhren wir, dass Vossenack/Hürtgenwald, kurz vor Ende des 2. Weltkrieges im Verlauf der Ardennenoffensive zehnmal von den amerikanischen Truppen eingenommen und von den deutschen Soldaten wieder zurückerobert worden war. Auf dem Weg nach Aachen führte die Straße auch durch den Ort Roetgen, der als erste deutsche Gemeinde am 12.9.1944 von den Amerikanern erobert worden war. Von den Ereignissen vor fast genau 65 Jahren zeugen noch die Höcker-Panzersperren des sog. Westwalls. In Aachen, dem Herrschersitz Karls des Großen, wurde der Reiseführer zum Stadtführer. Vorbei am Elisenbrunnen - denn Aachen ist seit der Römerzeit ein Thermal-Bad - galt der Besuch natürlich dem Aachener Dom. 798 legt Karl der Große den Grundstein zu dem Maria geweihten Dom, der 1978 als erstes deutsches Bauwerk in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurde. Der Dom war die erste kuppelartige Kirche nördlich der Alpen. Sein Herzstück ist die Pfalzkapelle, in der Länge, Breite und Höhe gleich sind und die kein Rundbau, sondern ein Achteck auf einem Sechzehneck ist, mit dem sich vielerlei Zahlensymbolik verbindet. Im Westchor steht im Obergeschoss der Königsthron, auf dem alle dreißig zwischen 936 und 1531 in dieser Kirche gekrönten Herrscher des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation bei der Krönung saßen. Der Stadtrundgang führte weiter durch das Stadtzentrum in den Katschhof und zum Rathaus, der nur durch eine kurze Mittagspause unterbrochen wurde. Zurück in Vossenack trafen wir uns, wie auch an den folgenden Abenden, zum gem. Abendessen im Hotel.

2. Tag 8.9.2009: Über Namur und die Maas entlang führen wir zuerst zu den Gärten von Annevoie. Hier hat ein reicher Früh-Industrieller sich einen repräsentativen, schlossähnlichen Herrnsitz errichtet (1759) und mit einer französischen und englischen Gartenanlagen versehen, die nicht nur bei schönem Wetter sehr besuchenswert ist. Besonders die Wasserspiele, sprudelnde Fontänen, plätschernde Kaskaden und kleine Bäche, ebenfalls im 18. Jahrhundert angelegt. Sie funktionieren ohne Pumpen, nur mit dem Wasserdruck des natürlichen Gefälles aus drei Quellen. Das zweite Tagesziel waren die Grotten von Han-sur-Lesse. In der vor 1780 erstmals erkundeten, ab 1857 dem Tourismus erschlossenen, millionen Jahre alten Höhle, hat sich der Fluss Lesse seit der Eiszeit einen Weg durch das Bergmassiv von Boine gewaschen. Man fährt heute vom Dorf Han aus mit einer seit 100 Jahren schon betriebenen schmalspurigen Straßenbahn zum Höhleneingang unweit der Stelle, wo der Fluss im Untergrund verschwindet. Während der ca.90 Minuten dauernden Wanderung durch die Höhle trifft man unterwegs wieder mit dem Fluss zusammen, der unweit von Han wieder ans Tageslicht kommt. Die Mühe des unterirdischen Weges mit ca. 400 Stufen auf und ab wird reich belohnt durch die prachtvollen Stalaktiten und Stalagmiten der Tropfsteinräume. Beeindruckende Lichteffekte und am Ende der Führung eine Ton- und Licht-Schau im größten unterirdischen Höhlensaal Belgiens lässt niemanden unbeeindruckt.

3. Tag 9.9.2009: Über Monschau durch das Hohe Venn nach Eupen führte der 3. Reisetag. Das Hohe Venn ist ein Hochplateau mit lehmigem Boden, der das Wasser der häufig fallenden Steigungsregen (fast der dreifache Niederschlag wie Nauheim) nicht versickern lässt. Seit der Eiszeit vor 10.000 Jahren hatte diese Feuchtigkeit ein riesiges Moor wachsen lassen, dessen 10 m hohe Torflager seit dem Mittelalter abgebaut wurden, so dass sich heute, nunmehr unter strengen Naturschutz gestellt, wieder eine regenerierte Moorlandschaft ganz besonderer Prägung präsentiert. Bei Baraque Michel, der höchsten Erhebung der Venn-Landschaft und damit Belgiens, durchwanderten wir einen Bohlen-Rundweg ins Moorgebiet. Nach der kargen Venn-Landschaft war bei der Ankunft in Malmedy so manches Ah! und Oh! im Bus zu hören. Malmedy nennt sich auch "Stadt der Blüten" und es war wahrhaft ein Blumenmeer in den Innenstadtstraßen an Lampen und Säulen hängend zu bewundern. Der Reiseführer berichtet von der an Herrschaftswechseln reichen Stadt, die einst auch den Preußen einige Jahrzehnte untertan war. Auf vielfach gewundenen schmalen Straßen fuhr der Bus danach durch Ardennen und Hocheifel über St. Vith und Hellenthal zurück zum Hotel.

4. Tag 10.9.2009: Feuchte Luft im Eifel-Ardennen-Gebiet verursachte morgens dichten Nebel auf der Hochebene um Vossenack. Unsere Tagesziele Lüttich und Maastricht blieben jedoch bei bewölktem Himmel nebelfrei. In Lüttich-Herstal durchquerten wir den Geburtsort Karls des Großen und standen dann bald in Lüttichs Innenstadt vor dem Todesort von Kaiser Heinrich IV. (+11.8.1106), der einst in Trebur zum Gang nach Canossa (1077) verurteilt worden war. Es folgte der Besuch des zentralen Platzes von Lüttich, dem Place Saint-Lambert mit dem ehemaligen fürstbischöflichen Palast (heute Justizpalast), von dem aus 800 Jahre lang die Fürstbischöfe von Lüttich als "Eckpfeiler" des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation herrschten. Nach der Stadtführung war Zeit zum Einkauf und Mittagessen. Aus der belgischen Industriestadt mit dem zweitgrößten Flusshafen Europas ging's danach ins niederländische Maastricht. Der Stadtrundgang führte über den Marktplatz, vorbei an dem Rathaus, in dem die Maastrichter-Verträge unterzeichnet wurden. Der Abend im Hotel war dem gemütlichen Beisammensein gewidmet. Als Hauptgericht gab es diverse Leckereien vom Grill und dann in die Nacht hinein Live-Musik als Angebot zur Unterhaltung und zum Tanz.

5. Tag 11.9.2009: Die Heimfahrt begann früh. Noch immer war Vossenack in Wolken gehüllt, wie es für die Schnee-Eifel fast alltäglich ist. Doch stand bis Luxembourg, dem Zwischenstopp bei der Heimreise, längst die Sonne wieder am blauen Himmel. In der Europastadt Luxemburg erwartete uns ein äußerst kundiger Reiseführer zu einer Stadtrundfahrt und einer Innenstadtführung. Die Rundfahrt führte durch die große Neustadt mit den vielen Großbauten für die Europa-Verwaltung. Der Gang durch die Innenstadt, einst entstanden an der Kreuzung zweier Römerstraßen, führte in die Kassematten, Altstadtstraßen und in den Dom. Leider war die Zeit zu begrenzt um auch nur das Wichtigste gesehen zu haben. Nach kurzer Weiterfahrt gab es eine Würstchenpause am Bus mit heimatlichem Obstler. Gegen 18 Uhr waren wir dann wieder glücklich zu Hause.